

20. In Universität Erfurt
intimation an M. Luther.

1521

21. Ruff / Wolff / von Anfang
zur Evangelischen Kirche.

ulm 1523.

22. Jahn
mit Matth. etc. ulm 1523.

23. Reinhard / Meert /
wie man sich bey der
gugigen weise zu verhalten.
1529.

24. / Casp. /
Luther für die N. in den
nach Jahr. 1559.

25. von /
lernen aus dem CXVIII psalm,
1529.

26. Melchior /
offenbarung der allerfeinlichen
Lichtzeit. 1529.

27. Linnick / Weue: / Sermon
ob die zeit guldig zins
zu geben. 1525.

28. ~~_____~~ Sermon von an,
vuffung der heiligen. 1523.

29. ~~_____~~ Sermon von
testament der heiligen
menschen. 1529.

30. ~~_____~~ Sermon von
anfangs auf der heiligen,
sprich zofung mit. 1529.

31. Lindermajer / Joh. Schrift
das gott seine gott
aus. 1521.

32. Kettenbach / Heus / yndigt
von der heiligen. 1522.

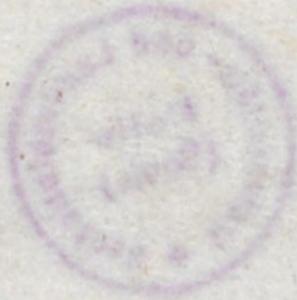
33. ~~_____~~ verglichung der
gott mit heiligen. 1523.

34. ~~_____~~ apologie Luthers
1523

35. Geringer / Joseph / dialogus
1522.

36 Hess I. Simon / Zeitort
an manum der Lutherischen
Kirche verwandt worden
soll.

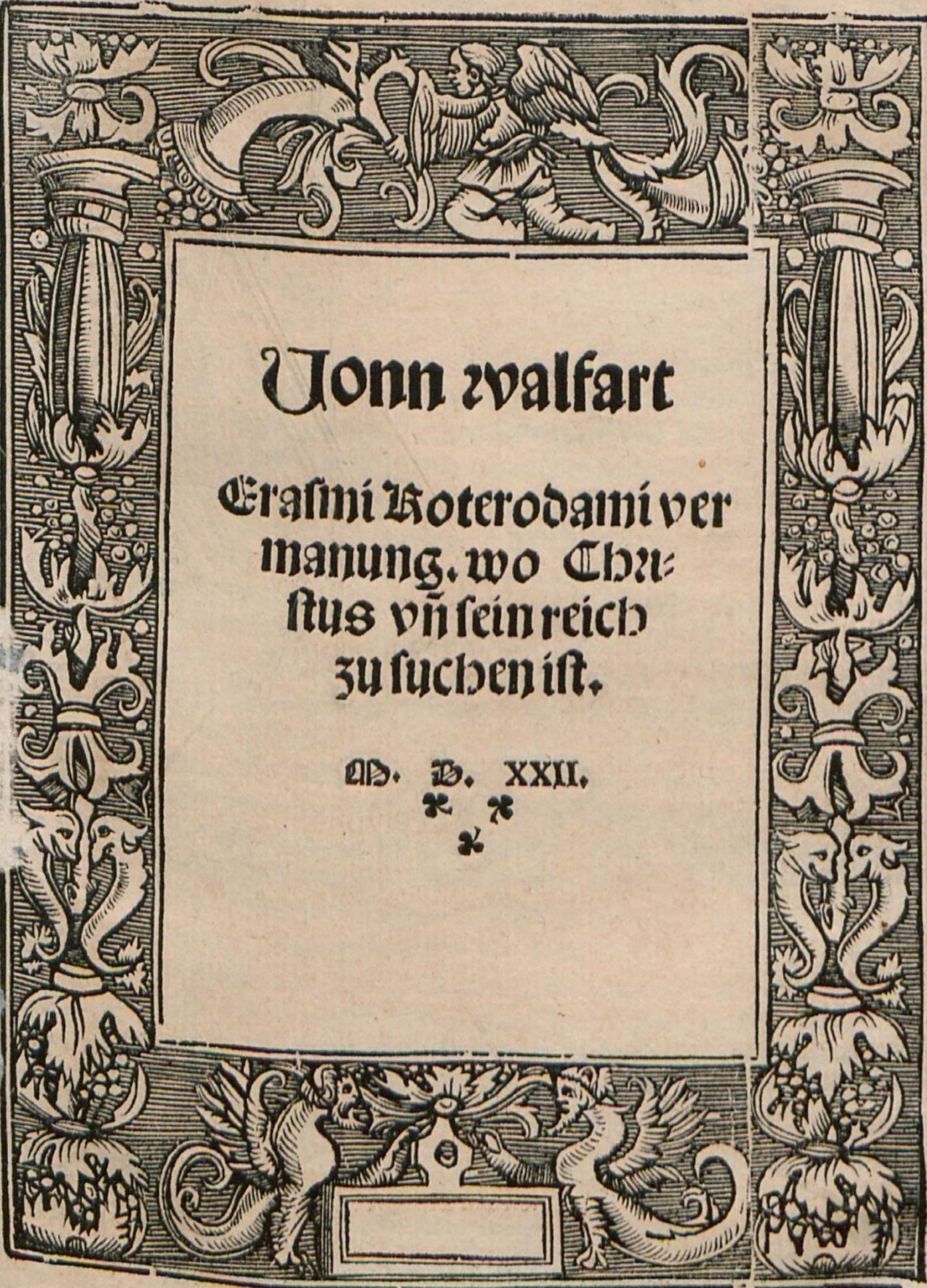
37. Heschelius / Telen.
von ant der ylanfarn.
116.





AB: 153740





7.

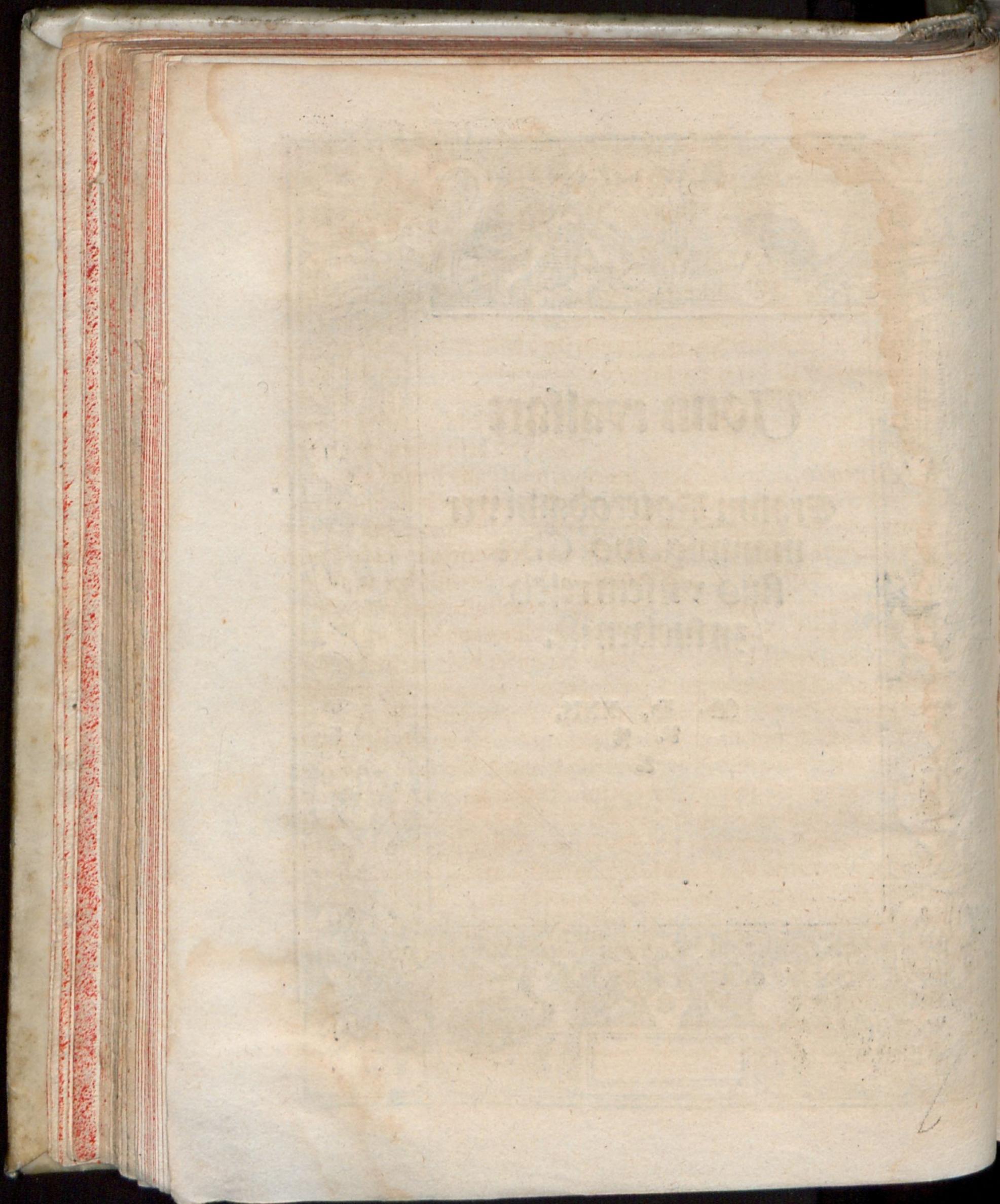
Uonn zwalfart

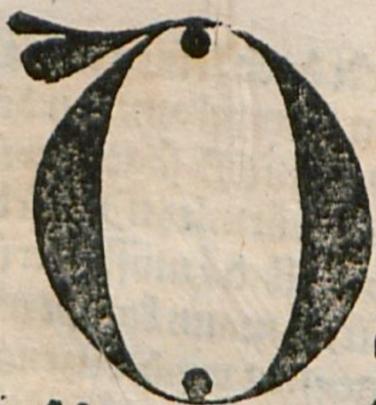
Erasmii Rotrodami ver
manung. wo Chri
stus vñ sein reich
zu suchen ist.

MD. D. XXII.
✻ ✻
✻

He 998







Als in Mattheo vnser herz vñnd gepietter sagt.
Kumment zu mir alle die ir
arbeitet vñnd beschwert seyt
vñnd ich wil euch erquicken.

Schätz ich nit vnbillich/d; dasselb ein zeitlicher
annente als ob es zu im selbs gesagt were / kein
geschlecht der menschen/weisset von im 8 seligmacher aller mensche
Alle ledt er sy zu der erquickung/dann niemants ist in der welt oder
auff erden der nit mit erwan einer trübseligkeit beladen sey. Christus
sicht nicht an die person der menschen/vñnd hat kein vnterscheyt vnter
dem Man vñnd frawen/vnter dem kindt vñnd dem alten/vnter dem
knecht vñnd dem herren/dem gemeinen man vñnd künig/vnter dem
armen vñnd reichen/vnter dem juden vñnd hayden/priester vñnd layen/
vnter dem münich vñnd dem der kein münich ist/sunder spricht in der
gemein/wer ir seyt/was stands ir seyt/so ir erquickung sucht/kumbt
zu mir. Des ist gar ein grosse pürde/die begirde zeitlicher eere/vñnd
gar ein schwer joch zu dienen fleyschlicher wollust/einer wirt gemar=
kert durch neyd/den andern peiniget der zorn/vñnd begird der rach=
einer liebt ellendlich vñnd erbermlich/der ander haßt noch erbermlich
er/den drückt schwere armut/der ander wirt mit alter oder tranckeyt
beschwert/diser wirt betrangt durch einen tyrannen. So sein auch ertz=
liche die mit menschen gesetzen beladen sind/oder welcherley wider=
wertikeyt hat doch nit diß gegenwertig leben. Wānocht sagt allen der
aller genedigest Christus kumbt zu mir/Bissher hat man heimgesucht
die weysen vñnd weysagen/byß her ist man gangen auff die alten
gesetz/mann ist gangen zu den gleyssnern vñnd schriftgeleerten/biß heer
ist man gangen da vñnd dorth byn/nun kumbt zu mir vñnd was sy euch
nicht haben konnen geben/das wil ich euch gebenn. Alle sampt bege=
rent sy fryd vñnd rwe/wer wolt doch nicht so pald hertzlich lieben so
eine willige gütigkeit des aller genedigesten herrn/der also zu im
ruffet alle menschen/wer wolt auch nit von stundan empfabenn eine
gewise hoffnung in seinem hertzen vñnd gedencen/das dem/der dyse
ding verheißt/alle ding möglich sind/mit waserley vbels/ir beladen
seyt/vñnd was euch beschwert/kumpt ich wil euch erquicken vñnd erlo

sen. Er vorheyst gar ein tapffer ding/ vnd gedencke doch keines lohes/
kumpt allein. Warumb solts vnns verdriessen zu dem zukommen der
von vnser wegen ist zu vns kummen/ mocht nun jemand sagen/ wie
solt wir zu im kummen wir (als die armenn ertwümlenn) kriech-
en auff dem erdrich/ er aber sitzt hoch in dem hymell/ da müssen wir
hyn lauffen so wir wollen zu Christo kommen. Nym man kumpt nit
zu Christo mit füßenn des fleisches sunder des geystes vnd hertzens.
Als wenn du anfechst zuuerschmehen dise zeytliche gütter/ die vnns
verhindern von den hymelischen gütern. Also pald hastu angefangen
dich Christo zunahen. Es ist nit von notten das du vber meer farest/
oder in fremde land zihest/ es ist gegenwertig das wort gottes in dei-
nem hertzen vnd mund/ es ist on nott das dich bewegen dyse wort/ so
man saget/ nym war hie ist Christus im feld/ hie an diser oder einer
andern stat/ denn alles das verpeint Christus Matth. am. 24. Denn
das reich gottes ist in euch selbs/ so du wilt zu Christo zunahen so gee
in dich selbs/ du hast nichts nebers/ dann dein gemüt vnd hertz/ do
findt dich ganz hyn. So du aber dich gibst auff leylich eüsserlich
ding vnd weychst ab von dir selbs/ so weychst du ab von Christo. So
du dich gibst vnd anhengest an reichum vnd zeytlich gütter (Welche
auch die heydnischenn meyster habenn genennet eüsserlich) so kerstu
auch weit von dir selbs. Wie wol auch zu Christo niemandt kummen
mag/ der vatter zibe in dan/ ja es sey dann das in Christus zibe/ da-
rumb last vns schreyen mit der braut in canticis/ zeuch mich nach dir
last vnns schreyen mit Petro/ heß mich zu dir kummen. Es giengen
vor zeyten auch zu Christo die geleyßner vnd pfariseer/ Sie giengen
aber erger da von dann sy hynzu gangen waren. Niemandt kumbt se-
liglichen zu Christo/ dann der mit einem reynen glauben hirtzu ge-
et/ vñ der den do hügert vñ dürst nach der gerechtigkeit. Nun last vns
kūmen als billich ist/ dan wir dorffen vns nicht besorgen das wir vmb
sunst kummen/ er ist vnsteet bey den seinen/ vnd vil stercker/ dann do
er etwan leiblich gegenwertig was bey den juden. Er hat vns hie ge-
lassenn/ die aller clersten vnd reynsten quellen vnd fluß seines gotli-
chen willens vnd hertzens/ in euangelischer vnd apostolischer schrifft
vnd zu disem mugen wir geen wie oft wir wollen dise mūgenn wir
auch allzeyt bey vnns tragen/ wir habenn die brunnen vnser selig-
machers/ auß welchen wir nichts schepffen mugen dann eyrtell heyl
vnd seligkeit. Warumb wollen wir dann dise vbergeen vnd trincken

auff andern pfützen/ do vil mer schlamm innen ist den wassers. Auff
das ich schweig von erzlicher fluslin (das ist schrift) die do mit gifft
vermischet sind es gilt auch nichts das wir sagenn/ es gepürt allein
den schriftgeleerten zu/ dise brunne zu begreiffen/ vnd von dannen
so sy was scheffenn dem volck auß zuteylen/ ja von denen (so man sy
find) solt mans auch begirlich horen. Welchen billich mag zugelegt
werden diser spruch Salomonis. Ein vrsprung des lebens ist der müdt
des gerechten/ die weyl aber 8 außdermassen wenig ist/ vñ der meiste
teyl suchen allein das jr vnd nicht Jesu christi ist. So ist nichts bessers
dam man gee zu dem brunnen selbs/ sy seind gegenwertig/ öffentlich
vnd frey/ sy bedorffen nit eines scharpsen halstreytigen vnd listigen
lerers/ sunder sy begeren ein gemiet in Christo erhoben/ in sich selbs
demüetig das ist ein solch hertz das im selbs nichts zu schreibt/ alles
dinges hofft von Christo/ dem selben ist auch gnugsam zu kommen
zu der leer christi/ so er mit diesem grundt befestiget ist/ dann das eynt-
ge leben Christi ist vns genugsam zu einem eyempell eines rechten
lebens. Alles was vns got durch seine gute geben hat/ das hat er vns
durch Christum vmbsonst geben/ auß das wir vns nicht etwas lobes/
oder ere zuschryben/ diesem christum hat er durch mancherley wider-
bertigkeit/ ja durch das creutz erhobenn zu der ere der vnsterbligkeyt
das wir vnter des (durch vnschuld vnser lebens) betrachten hie auch
ein zukunfftige vnsterbligkeyt/ das wir durch die lieb wol dienenn so
vil vns müglich ist allen menschen auch den gorlosenn/ durch gedult
leyden frolich (auß hoffnung der zukunfftigen belonung) alles was
vns vmb Christus willen wirt angetan/ also allenthalben messigen
vnser werck/ dz wir auch die bosen reytzen zu lieb des euangelischen
lebens/ auff das ja keiner nichts strefflichs wiß/ das er vns bewerlich
mocht zusagen. Alles was wir sagen/ was wir thun/ leyden oder re-
den/ das wirts alles zuschreiben der eer christi/ vnd in solchen mensche-
en/ vermag nichts die eytell eere/ es schafft nichts der zorn/ nichts der
neydt/ nichts der geirtz/ nichts andere pestilenz vnd vntugent des
des menschlichen lebens/ die forcht des todes vermag nichts in dem/
der do warhafftig gelaubt/ vnd weyst das so gar nichts schadet oder
verderbet den frummen christen/ das auch die verlust des lebens in be-
komme zu gewinst des ewigen lebens/ dise weißheit mogen wir vnd
konnen schopfen auß diesem brunnen/ von dem werden wir alle christ-
ten genandt/ dann so sich jederman freuet vnd gerne ein christ ge-

mandt würdt/ soll auch jederman wissenn/ die lere vnnnd gesetz seines
Fürsten/ keyner darff sich aufgeben für einen Augustiner so er nit ge-
lesen hat die regell augustini/ keiner kein Benedicter der die regell be-
nedicti nit weyß/ keiner kein Franciscer so er die regell francisci nicht
gelernt hat/ vnd du bist dich duncken du seiest ein christ/ der du auch
nit begerst die gesetz christi zu wissenn. Franciscus schreyt/ wer sich nit
gürt mit einem strick/ wer nicht grau trege/ ist nit mein junger vnnnd
sy thun alle fleysiglich was ein mensch gepent. Christus schreyt/ wer
nicht nymbt sein creutz vnd volgt mir nach/ ist mein nit würdig/ vnd
es ist keinem verdienstlich/ es zimet auch keynem/ das er das creutz
christi nicht auff sich neme/ dennoch lest sich keiner duncken das er
desten weniger ein christ sey/ so er gleich das Creutz nicht auff sich
nympt. So ein franciscer schwartz tragen oder sich nicht mit einem
strick gürtten solt/ er fürchtet es würd in so pald der teuffel holen vnnnd
in in abgrund der hellenn werffenn/ darumb das er das thun dorfft/
das an im selbs weder boß noch gut ist/ vnd ist auß keiner andern ur-
sach vnbillich dän dz ein mensch solchs verpotē hat. Wievil ist christus
meer dann franciscus (so anders ein gleichnuß sein mag) Christus
hatt gepotent das du der veruolgunge nit widerstundest/ das du die
vbeltat mitt woltat bezalest/ vermaledeung mit benedeung vergel-
test/ Vnd du erpidemst mir/ du scheuchst dich nit/ du forchst dich auch
nit/ das dich das erdrich verschlinde/ so du boß für gut gibest/ so du
dem der dir wolthut mit deiner giftigen tungen affterredest/ Was ist
eine gemeine aller christen regel/ vber dise werdenn examinirt vnnnd
erforsl werden/ alle menschen was vor standes sy sein werden in dem
gericht gotes/ do wir nit durch fisch oder fleisch essen/ noch auß farb
oder gestalt des cleydes/ sund auß dem warhafftigen erkannt werden
das ist durch den glauben/ du verachtest den als einen Apostaten vnd
abtrünnigen/ so ein barfusser ein farb trüeg die do etlicher maß ein
wenig schwartz were/ vnnnd dw bist keyn apostota oder abtrünniger.
So du vergist aller euangelischer lere/ vergist aller der ding/ die dw
in der tauß gelobet hast/ vnd dienst gantz vnnnd gar den reychtumern/
dienst gantz vnd gar der wolustigkeit diser welt/ dienst der eytell ere.
Vnd für christum dem dw dich ein mal zugeeygent hast/ in des wort
du geschworen hast/ lebstu nachdem willen des teuffels/ deines wider-
sachers/ den du ein mal verschworen hast/ den dw ein mal verachtet
hast/ So menschliche gepot so groß recht habenn/ von wann kumpt

dann so ein grosse verachtung diser ding/ die allein vor allen dingen
soltten recht haben/ es ist aber nicht ein newe clag. Es hat sich des vor
zeiten beclagt got durch Jheremiam den propheten das die kinder Jo-
nadab beständiglich gehorchten dem gepot ires vatters/ vnd enthil-
ten sich allenthalben von dem wein/ welches brauch er den seinen ver-
potem het/ die weyl das Israhelische volck in dem vbertrat die gepot
gottes. Es hat sich auch des beclagt vorzeiten Christus im Euangelio
schreyend/ vber die/ die do vber giengenn die gepot gottes/ vmb irer
menschen redung willen. Es beweinen das an vil orten/ die fursten
der apostel Petrus vnd Paulus/ es ist nun leyder darzu kommen das
man nicht fragen bedarf/ die welt ist vol prediger yedoch die meysten
der selben/ predigen für das wort gotes/ für gotliche ding/ menschen
redung/ dann ir beger ist nit die eer Christi/ sunder ein reich Bistum/
ein gute feyste Abtey/ vnd dise ding geschehen jertzund öffentlich/ sy
schmeychlen den gewaltigen/ lassen verterbē die geringen vñ demüti-
gen/ die armē treten sy vnter die fueß/ den reichen gebē sy ein/ für hail
samer leer heuchlerey/ vñ gute wort/ vñ ist jertzund nit vil sicherer dem
durstige volck (dem do langst graut hat vor den menschen gedichten)
fürzulegē die lautern leer christi/ dan do gewesen ist zu 8 zeit Hieronis
vnd des sein ein vrsach alle falsch apostell vñ prediger die irē hauch/
nit Jesu christo dienen/ nun ich wil vnterwegē lassen/ eizliche vil vnd
billiche clage. Wil ermanē alle christglaubigē menschen/ dz sy zu dem
lautern vñ reynē prunen christi/ zu dem heiligen euangelio lautere ge-
wissen vnd reyne hertzen bringē/ vñ sy nach nichts anders durste/ dan
allein nach diser lere die sy dises meisters vñ lerers wurdig macht/ vñ
er wirt nit verlassen die so sich des bestē beflissigē/ so wir ein mal kos-
ten das wasser dises brunnen/ vñ smeken ein mal wie suess 8 hertz sey/ so
wirt vns grauē vor aller sophistischn lere/ vñ werden nimmer von im
ab gesündert konnen werden/ sunder sprechem mit den apostelen herre
wo soll wir hyn geen/ du hast wort des ewigē lebens. Ich hab fleiss an-
gefert/ auff das so da gereinigt sind die rinnē vnd aufgefegt die brun-
nē/ das dz wasser dester clarer fließ/ vñ bequemer zu schepffen sey/ dan
dz soll vnd muß frey sein/ dz allen menschen gleich bereit ist. Ich weys
nit ob ich weiter vermanen soll/ die weil ich sehe dz ich disa mein ge-
sang so offft singē muß den tauben/ welche gleich als die slangen/ ver-
stopfen ire oren/ auff das sy nit horen die stym des der sy beschwerē ist
oder vermanen zu dem guten zc. Die gnad vnser lieben herren Jesu
christi sey alzeit mit euch. Amen. †

Faint, illegible text on a parchment page, likely bleed-through from the reverse side. The text is arranged in several columns and is mostly obscured by the texture and color of the parchment.



AB: 153740

AB: 153740

ULB Halle 3
003 267 490

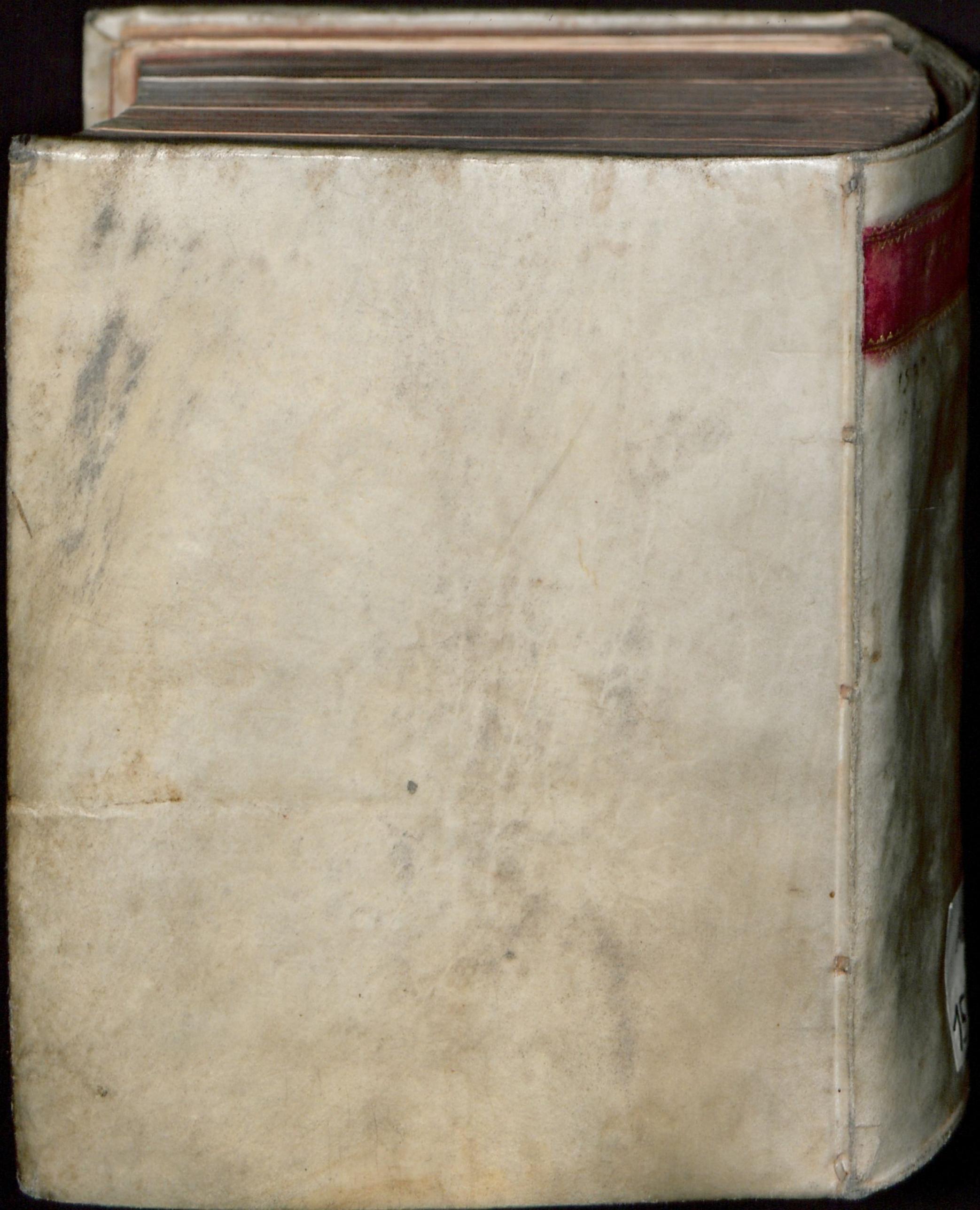


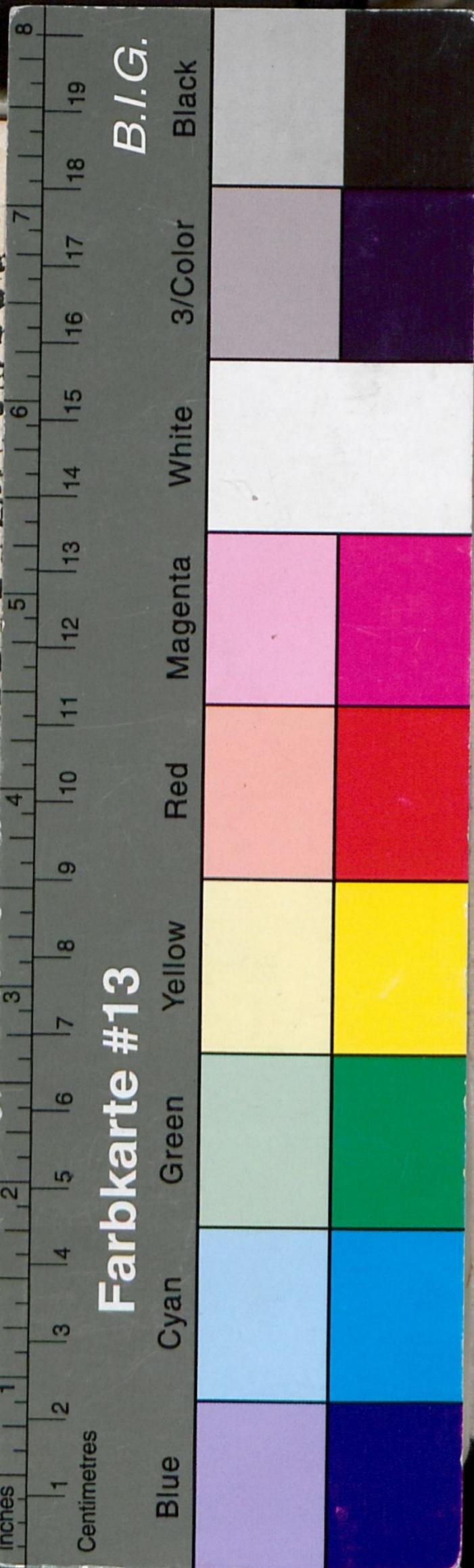
sb.

No 998

133

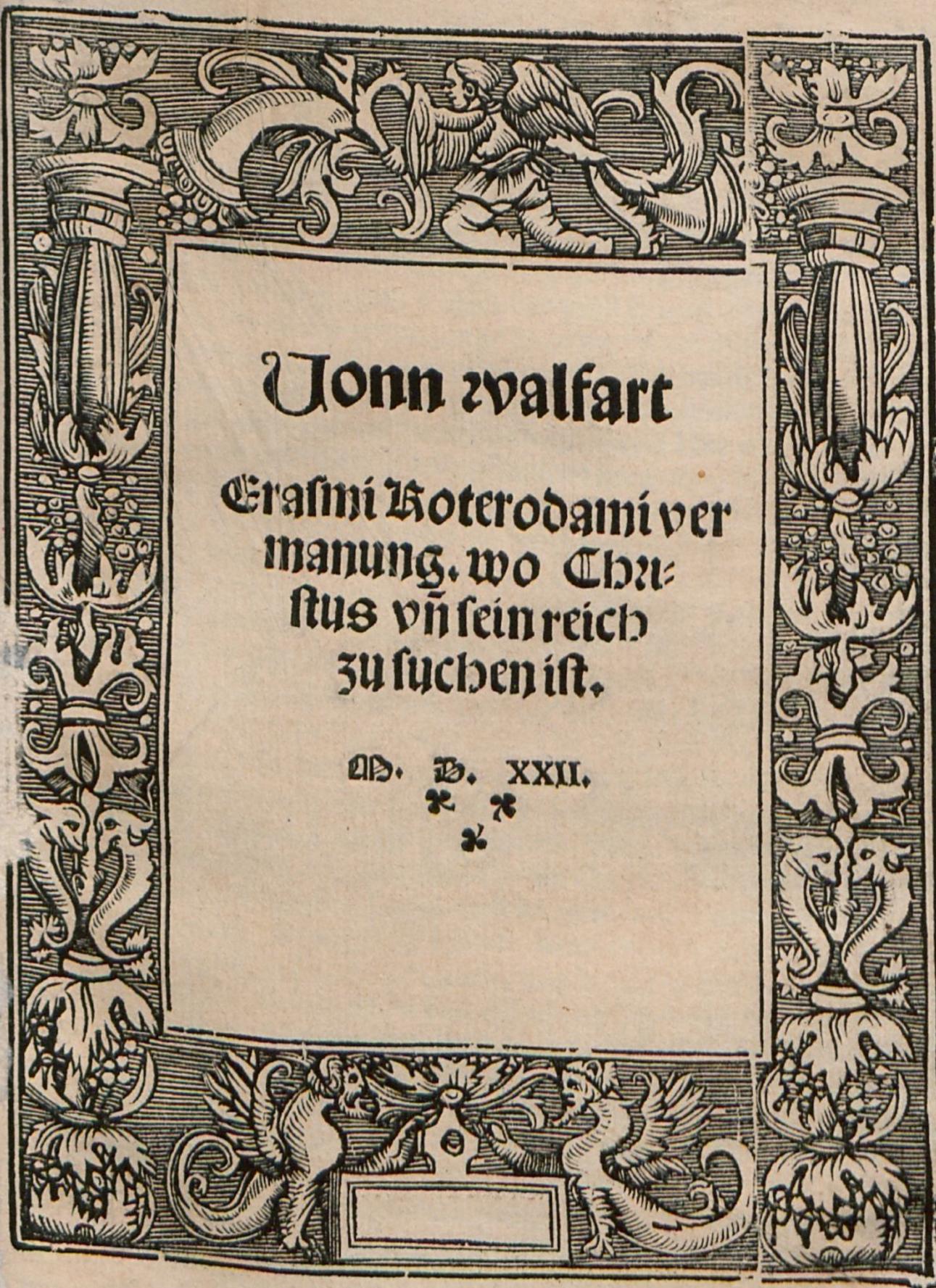






Farbkarte #13

B.I.G.



Uonn zvalfart

Erasmii Rotrodami ver
manung. wo Chri
stus vñ sein reich
zu suchen ist.

M.D. D. XXII.



998